

Auf der Suche nach der Schnittstelle – Inklusion und Exklusion durch digitale Medien im Fremdsprachenunterricht

Dr. Katharina Wieland
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
katharina.wieland@romanistik.uni-halle.de

Im Fremdsprachenunterricht werden digitale Medien bereits seit längerem häufig eingesetzt, um auf einer inhaltlichen Ebene Diversität zu thematisieren, z.B. durch die Nutzung von digitalen Medien zur Veranschaulichung gendersensibler Themen (vgl. Blell 1999). Auch finden sich zahlreiche Vorschläge, die mit authentischen Materialien arbeiten, welche auch gesellschaftliche Diversität abbilden, um einen vertieften Zugang zu fremdsprachigen Kulturkreisen zu ermöglichen (vgl. Castrillejo 2019).

Wie sensibel sind aber angehende Lehrkräfte dafür, digitale Medien diversitätssensibel in der Art und Weise zu nutzen, dass sie überlegen, wen sie durch das Einbeziehen bestimmter digitaler Medien ausschließen könnten? Und umgekehrt, für welche Lernenden bestimmte digitale Medien einen Mehrwert im Sinne von Individualisierung und Differenzierung haben könnten? Eine Studierende bringt dies in der Auswertung eines Seminars zu Digitaler Medienkompetenz (vgl. Schimanski/Wieland 2021) auf den Punkt:

„Ein weiteres Fragezeichen hat sich bei mir im Bereich der Vernetzung der Inklusion und Medien aufgetan. Inklusiver Unterricht hat einen großen Stellenwert im modernem Lehramtsstudium, in den Inklusionskursen wird jedoch überwiegend auf die klassischen analogen Formate eingegangen und in Medienseminaren wird die Problematik der möglichen Exklusion durch bestimmte Medien nicht thematisiert. Ich glaube es wäre zeitgemäß da eine Schnittstelle zu finden.“

Kann der Umgang mit Heterogenität durch digitale Medien also im Unterricht der universitären Fremdsprachendidaktik geübt, erprobt und gelernt werden? Ein erster Ansatz, die angesprochene Schnittstelle zu finden und zu füllen wurde im Sommersemester 2021 in einem Seminar zu Differenzierung und Heterogenität an der Universität Halle erprobt. Nach einer ersten Erhebung zu Einstellungen und Vorwissen der Studierenden (Lehramt Französisch, Italienisch, Spanisch) setzten sich die Studierenden kriteriengeleitet mit einer digitalen Anwendung und ihrer Nutzbarmachung für den Fremdsprachenunterricht auseinander. Sie wägen dabei verschiedene Heterogenitätsdimensionen ab und betrachten mögliche Unterrichtsszenarien. Ihre Überlegungen fließen in einen Wikibeitrag ein und werden in einer abschließenden Reflexion evaluiert.

Die Ergebnisse werden im Beitrag ausgewertet und diskutiert.

Literatur:

Blell, Gabriele (1999): Transgressing (Gender) Boundaries: Blickordnungen und Blickwechsel, in: Gabriele Blell und Brigitte Krück (Hrsg.), *Mediale Textvielfalt und Handlungskompetenz im Fremdsprachenunterricht. Zu Ehren Wilfried Gienows; [Beiträge des IV. Mediendidaktischen*

Kolloquiums zum Thema Mediale Textvielfalt und Handhabungskompetenz - Sprach- und Sinnbildung im Fremdsprachenunterricht], Frankfurt am Main: Lang, S. 155–173.

Castrillejo, Victoria (2019): Digitalización y competencia digital en el aula de ELE, in: *Der fremdsprachliche Unterricht Spanisch*, Jg. 65, S. 2–6.

Schimanski, Mario / Wieland, Katharina (i.V.): „Man muss nicht auf jeden (digitalen) Zug aufspringen, der einfährt?!“ - Förderung digitaler Medienkompetenz in der universitären Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften, in: Mark Bechtel / Lara A. Dittmann / Johanna Fricke (Hrsg.): *Fremdsprachliche Lehrer*innenbildung digital?* Frankfurt a.M.: Peter Lang (in Vorbereitung).